

266

Decke, 80 Zentimeter im Geviert messend, diente dazu, den Gefangenen, der auf einen Haspel gesetzt wurde, hinabzubefördern. Mit einem schweren Stein wurde das Loch dann wieder zugedeckt; das Verlies war ohne Fenster.

An Altertümern, die von der Schauenburg stammen, bewahrt die freiherrlich von Schauenburgische Altertumsammlung in Gaisbach folgende Stücke: Einen römischen Schreibgriffel (Stylus), einen romanischen Bronzeleuchter mit Drachenornamenten, einen kleinen Bronzeaffen (Zierstück), gotische Ofenkacheln, Lanzen und Pfeilspitzen, eine Handmühle, Bruchstücke von Gläsern und Schüsseln. —

Doch kehren wir zur Geschichte der Burg zurück.

Herzog Welf VI., Bruder Heinrichs des Stolzen von Bayern, war schon mit 18 Jahren ein sehr streitbarer Herr und hatte die Schauenburg 1131 zur Mitgift erhalten von seiner Gemahlin Uta, Gräfin von Eberstein und Enkelin des Pfalzgrafen Gottfried von Calw. Dieser seiner Zeit berühmte Graf Gottfried war mit Luitgarde von Zähringen verheiratet gewesen, und sie hatte ihm die Schauenburg von Zähringer Seite zugebracht. Sein ältester Sohn war früh gestorben, seine älteste Tochter war mit dem Grafen Berthold von Eberstein vermählt. Seine zweite Tochter, an einen Schweizer Edlen Verli „zwangsvermählt“, wie die Sindelfinger Chronik sagt, schied von der Erbschaft aus, und so kam des Grafen von Calw und seiner Gattin reiches Erbe an ihre Enkelin Uta von Eberstein. Herzog Welf, im Besitz Calwischer und Zähringischer Burgen, wurde bald von zwei Seiten angefeindet, nämlich von dem mit den Hohenstaufen-Herzögen verbündeten Calwer und Zähringer Grafen. Einen Streit zwischen den mächtigen Herzogsgeschlechtern der Welfen und Staufer in Deutschland zu verhindern, war die Aufgabe des Kaisers Lothar und veranlaßte ihn, die Belagerung der Schauenburg 1133 aufzuheben. Die Herzogin, später von ihrem Gatten verstoßen, zog sich auf die Schauenburg zurück, als Witwe wohnte sie abwechselnd auf ihren Burgen Schauenburg und Sindelfingen. Ihre Erinnerung lebt in der Sage und Geschichte des von ihr gestifteten Klosters Allerheiligen im Schwarzwald fort.

Uta setzte ihren Bruder als Mitstifter des Klosters, den Eberhard von Eberstein, zu ihrem Erben ein. Fortan erscheint die Schauenburg als ebersteinisches Lehen bis zum Aussterben dieser Familie, 1660, und wurde später von den Markgrafen von Baden übernommen. Vom 13. Jahrhundert ab treten die fürstlichen Lehenherren der Schauenburg mehr und mehr in den Hintergrund, und die verschiedenen Ganerbeneglechter fangen an, als eigentliche Herren